

NIEDERURNEN

EIN RÄUMLICHES DORFBILD

GESAMTERSCHNUNG

Niederurnen ist geprägt durch seine Industriegeschichte. Obwohl die industrielle Produktion weitgehend eingestellt wurde, erscheint der Ort auch heute noch als «Industriedorf». Die grossvolumigen Baukörper der Industrieareale schaffen Identität in einer ansonsten eher undifferenzierten Siedlungsstruktur.

Niederurnen verzeichnet insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen erhebliche bauliche Verluste, die als «Wunden» im Siedlungskörper in Erscheinung treten. Im Rahmen der zukünftigen Siedlungsentwicklung ist die Stärkung der Aufenthaltsqualität im ganzen Dorf ein wesentliches Ziel. Die Ablesbarkeit der gewachsenen Siedlungs- und Erschliessungsstrukturen, die Belegung und bewusste Gestaltung im Kerndorf und entlang der Hauptstrasse sowie die Gestaltung der Siedlungsränder müssen besonders im Fokus stehen.

DORFPLÄTZE

Der Dorfplatz mit dem Brunnen ist seit der Strassenverbreiterung eher als Kreuzung denn als Platz lesbar und wird somit kaum mehr als Dorfplatz wahrgenommen. Dem Hirschenplatz mangelt es an Aufenthaltsqualität – vorhandene Potenziale sind ungenutzt. In Niederurnen fehlt ein belebter, zentraler Dorfplatz als Ort der Begegnung und der Identifikation. Um einen attraktiven Treffpunkt in zentraler Lage zu schaffen, sollte der Hirschenplatz von den Parkplätzen befreit und als Aufenthaltsort gestärkt werden. Eine gezielte Gestaltung als heutiger Dorfplatz liegt nahe.

HISTORISCHER DORFKERN

Der historische Dorfkern ist in Teilen geprägt durch eine dichte Bebauung, die zusammen mit den zugehörigen Frei- und Zwischenräumen eine wertvolle Einheit bildet. Die entsprechenden bau-

lichen und räumlichen Qualitäten dieses Siedlungsbereichs sind als identitätsstiftende Strukturen dauerhaft zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Eine bauliche Verdichtung stärkt das räumliche Gefüge. Bei all-fälligen Bauvorhaben sind die Positionierung zum Strassenraum, die Körnung und die Gestaltung der Gebäude an den bestehenden Strukturen auszurichten. Die visuelle Durchlässigkeit soll bei der Aussenraumgestaltung und Einfriedung besonders berücksichtigt werden. Bestehende Fusswegeverbindungen bilden wertvolle Freiraum- und Erschliessungselemente und sind darum zu erhalten. Es gilt, den historischen Dorfkern dauerhaft zu beleben. Stark frequentierte Nutzungen wie Gastronomiebetriebe, Geschäfte des Detailhandels oder andere öffentliche Einrichtungen sind gezielt zu fördern.

HAUPTSTRASSEN

Haupt- und Ziegelbrückstrasse sind wichtige Impulsgeber und die Lebensadern des Dorfes. Insbesondere die Hauptstrasse lässt jedoch relevante funktionale und gestalterische Qualitäten vermissen. Die Gebäudevolumen beidseitig der Strasse sollten in ihrer Stellung, Volumetrie und Fassade auf die Strasse Bezug nehmen. Es ist darauf zu achten, die zukünftige Bebauung in Beziehung zur Strasse treten zu lassen. Ein beidseitig baulich gefasster Strassenraum gewinnt an räumlicher Prägnanz. Das Verdichtungspotenzial der ungenutzten, überdimensionierten Parkierungsflächen entlang der Verkehrsachsen ist zu prüfen. Der aktuell starken Lärmbelastung der Strassen und der dadurch freigenommen Aufenthaltsqualität muss mit geeigneten Massnahmen entgegengewirkt werden. Auch hier sind Nutzungen wie Gastronomiebetriebe, Geschäfte des Detailhandels oder andere öffentliche

Einrichtungen gezielt zu fördern. Die Kreuzung Hauptstrasse/Ziegelbrückstrasse ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Dorf und sollte entsprechend seiner Bedeutung gestaltet werden.

QUARTIERSTRASSEN

Die einzelnen Quartiere werden erschlossen durch ein Raster von Quartierstrassen. Sie bergen als mögliche Begegnungsorte soziales Potenzial. Die Quartierstrassen sind als gemeinsam genutzte, öffentliche Aussenräume zu behandeln. Im Sinne einer Aufwertung des Strassenraums ist auf hohe, abgrenzende Elemente und dominante, blickdichte Einfriedungen zu verzichten.

INDUSTRIEAREALE

Die grossvolumigen Bauten der (ehemaligen) Fabrikanlagen erinnern an die industrielle Geschichte des Ortes und bieten bauliche und räumliche Potenziale. Ungenutzte Industrieareale bieten eine grosse Chance zur Transformation. Wo einst Textilien gefertigt wurden, können offene, vielseitig genutzte Quartiere entstehen. Gebaute Zeugen der Industriekultur lassen sich durch sensible, dem Standort angepasste Umnutzungen zu neuem Leben erwecken, um die Standortattraktivität zu steigern und den Ort zu beleben.

ENTWICKLUNG VON ZIEGELBRÜCKE

Das rund 30 ha umfassende Jenny-Areal in Ziegelbrücke ist ein kantonaler Entwicklungsschwerpunkt und soll in den kommenden Jahrzehnten qualitativ hochstehend und nachhaltig umgestaltet werden. Ein Masterplan, der 2015/16 erarbeitet wurde, zeigt eine mögliche Umnutzung und Weiterentwicklung des Jenny-Areals auf. Die Umsetzung des Masterplans birgt das Potenzial, die dörflichen und die industriell geprägten Strukturen langfristig stärker miteinander zu verflechten. Die Verbindung mit dem Ortskern, entlang des Dorfbachs, ist dabei zu festigen. Langfristig könnten diese Veränderungen Niederurnen umstrukturieren und zu einer stärkeren Gewichtung des Standorts Ziegelbrücke führen.

BÄCHE

Die den Siedlungskörper netzartig durchziehenden Bachläufe treten im heutigen Ortsbild weitgehend in den Hintergrund. Sie sind als identitätsstiftende Elemente und Zeitzeugen der industriellen Geschichte des Ortes stärker zu betonen und bewusster in die Aussenraumgestaltung zu integrieren. Bachbegleitende Fusswege fördern die Erlebbarkeit der Gewässer und die Erreichbarkeit und Vernetzung der einzelnen Siedlungsteile.

NAHERHOLUNG

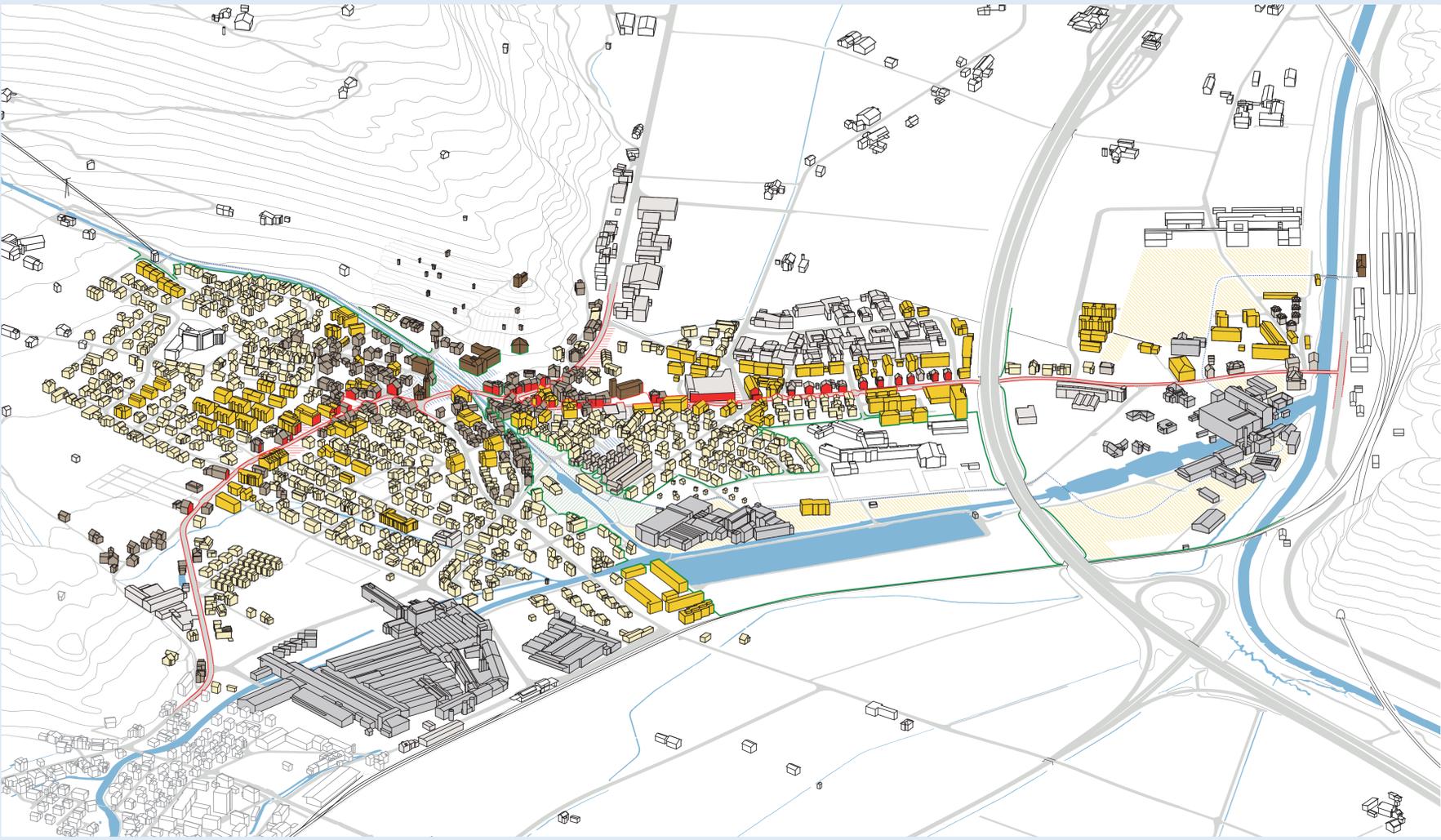
Niederurnen weist einige qualitativ ansprechende öffentliche Freiflächen auf. Mit dem Dorfbach, dem Dorfanger, den Aussenanlagen des Schularsals sowie dem Oberen Fabrikweiher kann ein zusammenhängendes grünes Band geschaffen werden, das als wertvoller Naherholungsraum den Ort durchzieht.

DORFEINGÄNGE UND -ÜBERGÄNGE

Die Dorfeingänge sind als Visitenkarten von zentraler Bedeutung für die Wahrnehmung des Ortes. Projekte an diesen Stellen haben sich ihrer Rolle im Gefüge bewusst zu werden und sich entsprechend zu verhalten.

Der Aussenraumgestaltung am Ortsrand ist besondere Beachtung zu schenken. Es ist erforderlich, bei Veränderungen der Bebauung und des Aussenraums entlang der Siedlungsränder die Übergänge sanft und offen zu gestalten. Auf harte und klare Grenzen ist zu verzichten.

Die Siedlungsgrenze zu Oberurnen ist in der heutigen Bebauungsstruktur kaum mehr ablesbar. Die beiden Siedlungskörper sind zusammengewachsen. Diesem Umstand soll bei kommenden Bau- und Entwicklungsprojekten Rechnung getragen werden.



- RAUMPRÄGENDE OBJEKTE**
Bauten, Anlagen oder Ensembles, die für das Dorf von herausragender Bedeutung sind. Sie dienen als Orientierungspunkte im Ort und tragen durch ihre Volumetrie, Gestaltung oder Lage im Zusammenspiel mit der Topografie zur Einzigartigkeit des Ortes bei. Die Identität der angrenzenden Räume sowie des ganzen Dorfes wird wesentlich durch diese raumprägenden Objekte definiert.
- KERNDORF**
Das Kerndorf besteht aus einer heterogenen Körnung: Die dicht und eng stehenden Bauten orientieren sich an strukturierenden Elementen wie beispielsweise Wegen, Plätzen, Ensembles, Topografie, Landschaftsstruktur oder Gewässern. Das Kerndorf wirkt als gewachsener Organismus und folgt natürlichen Regeln für die Bebauung.
- ERWEITERUNG KERNDORF**
Die Erweiterungen des Kerndorfs bestehen aus einer homogenen Körnung: Ähnlich gestaltete Bauten mit gleicher Ausrichtung sind direkt am Kerndorf angebunden und orientieren sich an neu angelegten strukturierenden Elementen wie beispielsweise Verbindungs- oder Bahnstrassen.
- GROSSMASSSTÄBLICHE STRUKTUREN**
Diese Strukturen übersteigen den Massstab des Dorfes. Die Bauten orientieren sich an den Massstäben von Wirtschaft, Infrastruktur, Bildung und Politik. Sie beherbergen platzintensive Nutzungen in grossen Volumina und weiten Flächen. Die hellgraue und die dunkelgraue Markierung kennzeichnen die Massstäblichkeit und Grösse zusammenhängender Strukturen.
- SIEDLUNGSMASSE**
Die allgemeine Bebauung des Dorfes, die das Gebiet ergänzt, bildet die Masse der Siedlung. Sie macht flächenmässig den grössten Teil des Dorfes aus. Baugesetzliche Vorgaben und Parzellenstrukturen prägen Stellung und Grösse der Volumina sowie ihre Abstände zueinander. Die Siedlungsmasse ist meist in abgeschlossenen Siedlungen organisiert, innerhalb derer eine homogene Körnung vorherrscht. Die hellgelbe und die dunkelgelbe Markierung kennzeichnen zusammenhängende Strukturen.
- BESONDERS ZU PRÜFENDE GEBIETE**
Gebiete, die aufgrund ihrer Lage und der zu erwartenden Entwicklung von besonderer Bedeutung für das ganze Dorf sind. Sie bedürfen einer separaten, auf den jeweiligen Raum bezogenen, vertieften Prüfung anhand ihrer Wichtigkeit für die Identität des Dorfes.
- BEDEUTENDE STRASSEN- UND FREIRÄUME**
Räume, die aufgrund hoher Frequenzierung und/oder Zentrumsbildung heute als Visitenkarten des Dorfes wahrgenommen werden. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Räume sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.
- BEDEUTENDE FASSADEN UND ELEMENTE**
 Fassaden oder Elemente, die aufgrund ihrer Lage, Orientierung und Wirkung die Räume prägen. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Fassaden und Elemente sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.

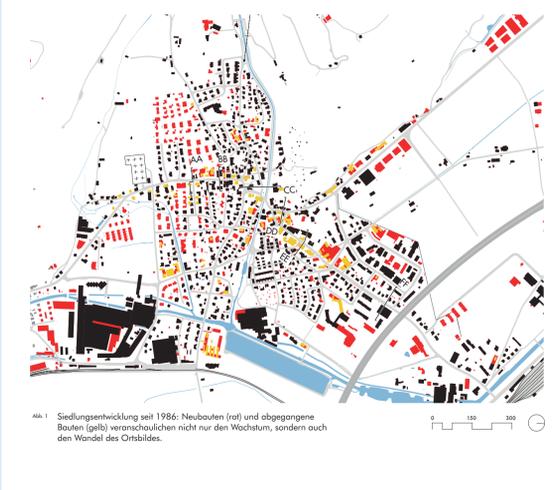


Abb. 1 Siedlungsentwicklung seit 1986: Neubauten (rot) und abgegangene Bauten (grau) veranschaulichen nicht nur den Wachstum, sondern auch den Wandel des Ortsbildes.

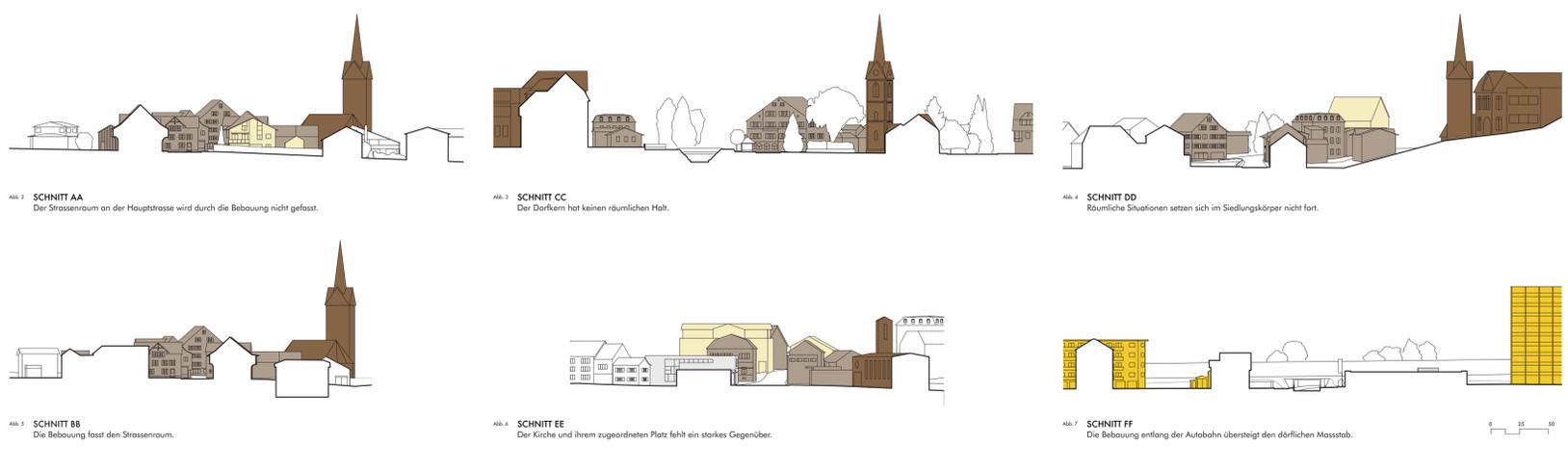


Abb. 2 SCHNITT AA Der Strassenraum an der Hauptstrasse wird durch die Bebauung nicht gefasst.

Abb. 3 SCHNITT CC Der Dorfkern hat keinen räumlichen Halt.

Abb. 4 SCHNITT DD Räumliche Situationen setzen sich im Siedlungskörper nicht fort.

Abb. 5 SCHNITT BB Die Bebauung fasst den Strassenraum.

Abb. 6 SCHNITT EE Der Kirche und ihrem zugeordneten Platz fehlt ein starkes Gegenüber.

Abb. 7 SCHNITT FF Die Bebauung entlang der Autobahn übersteigt den dörflichen Massstab.

Diese Publikation ist Teil der Reihe «Räumliche Dorfbilder». Die Publikationen sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Gemeinde Glarus Nord
Bau und Umwelt
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen
Tel. 058 611 73 11
bauundumwelt@glarus-nord.ch

© 2023, Arbeitsgemeinschaft bestehend aus STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH/Atelier Void GmbH
Herausgeber: Gemeinde Glarus Nord
Verfasserinnen: Nina Cattaneo und Silke Ahna
Mitarbeiter: Pascal Marx, Christoph Zindel, Michael Thoma, Alice Müller und Luisa Eichelberg
Konzept: STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH
Grafik: Nadine Rinderer (nach CI Glarus Nord)
Lektorat: Miriam Waldvogel
Druck: King Druck AG

Die Publikation wurde von STW AG für Raumplanung, Raumfabrigg Architekten GmbH und Atelier Void GmbH im Auftrag der Gemeinde Glarus Nord entwickelt.

Das räumliche Dorfbild von Niederurnen wurde im März 2021 erarbeitet. Die Publikation beruht auf dem damaligen Informationsstand.